

VORHANG AUF FÜR CYRANO

Liebeserklärung ans Theater

Französische Komödie über die Entstehung des berühmten Bühnenstücks

VON KIRSTEN LIESE

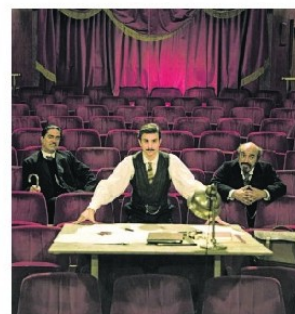
Der junge Bühnenautor Edmond Rostand (Thomas Solivérès) steht unter Druck. Zügig muss er nach einem ernüchternden Misserfolg für ein neues Stück, das er dem berühmten Schauspieler Constantin Coquelin (Olivier Gourmet) zugesagt hat, einen Stoff aus dem Boden stampfen. Ein Zufall kommt ihm dabei zu Hilfe: Sein bester Freund Léo (Tom Leeb), ein gut aussehender Schauspieler mit schlichtem Gemüt, hat sich in Jeanne (Lucie Boujenah) aus der Theatergarderobe verliebt, eine junge Frau, die sich für Rostands Dichtkunst begeistert. Anfänglich nur, um ihm dabei zu helfen, das Herz der Begehrten zu erobern, zunehmend aber auch im eigennützligen Interesse seines Auftrags und ohne Léos Wissen, schreibt Edmond romantische Liebesbriefe an die Schöne, deren Antworten ihn inspirieren.

Wie er sich seinen „Cyrano de Bergerac“, das weltberühmte Drama vom feinfühligem Poeten und Gasconner Kadetten mit der langen, hässlichen Nase dank seiner Muse allmählich zusammenfabuliert, schildert der französische Schauspieler und Regisseur Alexis Michalik im furiosen Wechsel zwischen Bühnengeschehen, Geldnöten und französischen Liebeshändeln des Fin-de-siècle vergnüglich mit viel Wortwitz, Situationskomik und trefflichen Schauspielern. Die sich häufenden Widrigkeiten bei den Theaterproben sind allerdings frei erfunden. Nur soviel trifft zu, dass der damals 29-jährige Rostand bis zu seinem 1897 uraufgeführten „Cyrano“ ein erfolgloser Dramatiker war – im Gegensatz zu Georges Feydeau, dem das Boulevardtheater zu Füßen lag. In einer kleineren Nebenrolle spielt diesen der Regisseur selbst.

Der oscargekrönte Film „Shakespeare in Love“ diente

Michalik nach eigenen Angaben als Vorbild, was sich kaum übersehen lässt, zumal sich der Filmemacher finanziell in einer ähnlich prekären Lage befand wie sein Protagonist: Ohne Financiers brachte er den Stoff zunächst „nur“ auf die Bühne. Erst der große Erfolg ermöglichte die Adaption für das Kino.

„Vorhang auf für Cyrano“ ist seitens der gereimten Sprache und gemalten Kulissen von berühmten Pariser Gebäuden wie Nôtre Dame oder Moulin Rouge eine Studioproduktion von großer Künstlichkeit. Das passt zu allerlei raffinierten Spiegelungen zwischen dem originalen Theaterstück und der von Intrigen, Heldenmut und allerhand Turbulenzen bestimmten Entstehungsgeschichte. Und dann gibt es noch einen weisen Schwarzen, der immer zur Stelle ist, wenn alles verloren scheint. Allerdings wirkt eine Szene, in der dieser Souverän einen Gast aus seinem Lokal wirft, der ihn als einen „Neger“ beleidigt hat, etwas aufgesetzt.



Auf der Probe



Thomas Solivérès und Tom Leeb

KOMÖDIE ★★★★★

Vorhang auf für Cyrano F 2018, 110 Minuten, R Alexis Michalik, D Thomas Solivérès, Mathilde Seigner

Die fiktive Entstehungsgeschichte des weltberühmten Theaterstücks besichert eine berührende Liebeserklärung an das Theater.